

Beiträge zur Naturgeschichte brasilianischer Schmetterlinge. III.

Von Fritz Hoffmann, Neu-Bremen, Sta. Catharina, Brasilien.

(Fortsetzung)

Erwachsene Raupe (10. VI.) = 35 mm lang, glänzend braun, Analsegment glänzend schwarz, je fünf feine Längslinien (zwei weiß, drei gelb). In der Mitte und am 11. Segment ein erhabener, runder, gelbgesäumter Fleck. Kopf groß, rund, seitlich und unten dunkelbraun, innen jedoch ein gelblichbrauner glänzender Fleck, nach oben ausmündend. Brustfüße schwarz, Bauchfüße und Bauch braun. Nachschieber schwarz bis dunkelbraun, desgleichen die Afterklappe. Nackenschild klein, schwarz, seitlich je ein schwarzes Fleckchen am braunen Grund. Stigmen schwarz.

Puppe: 16—17 mm lang, zylindrisch, dunkelbraun. Flügeischeiden matt, Abdomen mattglänzend, dorsal dunkler, Analsegment rundlich, ohne Cremaster, gerunzelt. Stirne und die glänzenden Augen hervortretend. Puppe beweglich, Stigmen groß, glänzend. Dünnes, weißes Gespinst zwischen zwei zusammengezogenen Blättern bzw. Fiedern. Puppenruhe zwei Monate; die Falter schlüpften alle im August, keine einzige Raupe war gestochen.

Megalopygidae.

Podalia albescens Schs. Die polyphage, sonderbare, hier „Affenraupe“ genannte Raupe finde ich im März bis April erwachsen an allerlei Gebüsch: im Hochland fand ich sie auf Bracatinga nicht selten. Sie verpuppt sich im März bis April und überwintert als Puppe. Der Falter schlüpft meist im Oktober. Ein vorzeitiges Schlüpfen im April, wie ich es bei *Aidos amanda* beobachtete, konnte ich bisher nicht feststellen. Die Raupe liegt sehr lange unverwandelt im Kokon. Die ♀♀ legen willig Eier ab, doch habe ich die Zucht ex ovo noch nicht durchgeführt.

Ei: (30. X.) 1,4 mm lang, 0,75 mm dick, walzenförmig mit gerundeten Enden, mit diesen perlschnurartig zusammengeleimt. Relativ normale Größe, Liegetypus, bernsteingelb, ohne Struktur, glänzend, sehr weich und hinfällig. Normal wird es jedoch einzeln, d. h. in Häufchen abgelegt und mit der grauen Abdomenwolle des ♀ wie bei *dispar* überdeckt. Ein „Kälteschutz“ scheidet hier aus. Wenn ich sage, das Ei wird einzeln abgelegt, so meine ich damit, daß es nicht perlschnurartig aneinander gereiht ist. Dies erfolgt nur im Notzustand, an der Nadel oder bei einer sonstigen Störung des Falters. Zahl eines Geleges 300 Stück. Am 23. Januar fand ich eine

Junge Raupe, die sich in Intervallen von 9, 13 und 15 Tagen häutete. Sie saß auf der Unterseite eines Bohnenblattes. Körper 18, samt Haaren 33 mm lang, holzbraun. In der Ruhe sind die dichten Haare gleichmäßig verteilt, sind am Rücken 12 mm lang und haben an der Spitze eine kolbige Verdickung. Diese ist mit nach oben gerichteten weißen feinen Borsten versehen, sowie auch die Haare in ihrer ganzen Länge beborstet sind. Berührt man die Raupe, so rücken die Haare nach verschiedenen Richtungen zusammen, und zwar jene der Thorakalsegmente bilden einen

nach vorn gerichteten Schopf und solche der Abdominalsegmente richten sich schopffartig nach hinten, so daß dorsal zwischen den beiden Schöpfen ein Winkel von etwa 130 Grad entsteht.

Das 4. und 5. Segment entsendet aus zwei Warzen je einen lateralen Pinsel waagrecht nach außen, so daß er den Boden berührt. Der Leib selbst ist licht braungelb, matt und sehr wulstig. Faßt man die Raupe hart an (mit einer Pinzette natürlich), so sträubt sie die Haare nach allen Richtungen auseinander. Die Bauchfüße am 5. und 10. Segment sind etwas rudimentär, werden jedoch beim Schreiten benutzt. Bauch grünlichgelb, ohne Venträle. Vom 6. bis 10. Segment entsenden die pedalen Warzen kurze braune Haarpinsel. Kopf sehr klein, braunglänzend, dunkler gefleckt, ganz in die zwei ersten Thorakalsegmente zurückziehbar. Die Exuvie der gehäuteten Raupe ist derart zart, daß sie bei Berührung zerfällt und scheinbar nur aus Haaren besteht.

Erwachsene Raupe: (ich fand sie an Goyaben, Melastoma, Inga, Canellinha) 50 mm, samt den Haaren jedoch bis 100 mm lang. Die Anordnung derselben ist die gleiche wie bei der beschriebenen jungen Raupe. Der Körper ist mattglänzend, lichtbraun, die Haare stehen auf großen Warzen. Stigmen groß, dunkelbraun gerandet. Bauch rostfarben, Kopf gelblich bis weißlich mit dunkleren rötlichen Partien über den Mundteilen. Beine gelblich, Bauch desgleichen, sehr wulstig, besonders die Partie an den ersten Segmenten. Neben den Stigmen befindet sich ein spitzer kurzer Zapfen. Bei einer Raupe bemerkte ich am 10. Segment einen wasserhellen Tropfen. Ich übertrug denselben mittels einer Pinzette auf den Handrücken, doch brannte diese Flüssigkeit nicht; sie dürfte zum Starrmachen der Haare nach der Häutung dienen (s. Hering, Biologie der Schmetterlinge, p. 76—77). Die beiden überschüssigen Bauchfußpaare (sie hat sechs Paar) sind Stummelfüße und haften nur durch Adhäsion, das kann man schön beobachten, wenn man die Raupe auf eine Glasplatte kriechen läßt. Diese seitlichen Stummelfüße besitzen einen 3 mm breiten Haftfleck von weißlicher Farbe. Die Raupe sträubt die Haare beim Anfassen, Anblasen oder Anspritzen. Man kann sie streicheln, wenn man an den Haaren vorsichtig entlangstreicht, natürlich von unten nach oben. Ich nahm einmal zwei Raupen in je eine Pinzette und stieß sie einige Male gegeneinander, so daß die Haare der einen in den Leib der andern eindrangen. Ich bemerkte aber keinerlei abweichendes Benehmen. Bei stärkerer Beunruhigung rollt sich die Raupe halb ein, wobei der Körper zum Vorschein kommt. Vor der Verpuppung — als Praepupa — verliert die Raupe sehr viele Haare und schrumpft auf die halbe Größe ein. Sie ist trotz der dichten Haare häufig von Tachinen infiziert, so daß man nur selten Falter erhält.

Puppe: 25—30 mm lang, weich, glänzend hellbraun. Der innere Kokon ist braun, sehr zähe, pergamentartig, der äußere viel weiter, mit den Raupenhaaren verwoben, welche hier ihre Giftigkeit eingebüßt haben; denn ich versuchte mich mit ihnen zu brennen, spürte aber nichts. Die Puppe schiebt sich beim Schlüpfen des Falters derart aus dem rundlichen Kokon, daß sie nur mit dem Analsegment in demselben bleibt. Am 18. Oktober schlüpfte ein ♀, und erst am 22. Oktober kam ein ♂ zum Puppenkasten, in welchem das verkrüppelte ♀ saß.

(Fortsetzung folgt)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: [52](#)

Autor(en)/Author(s): Hoffmann Fritz

Artikel/Article: [Beiträge zur Naturgeschichte brasilianischer Schmetterlinge. III. 267-268](#)